

Der „Terminator“ inspirierte

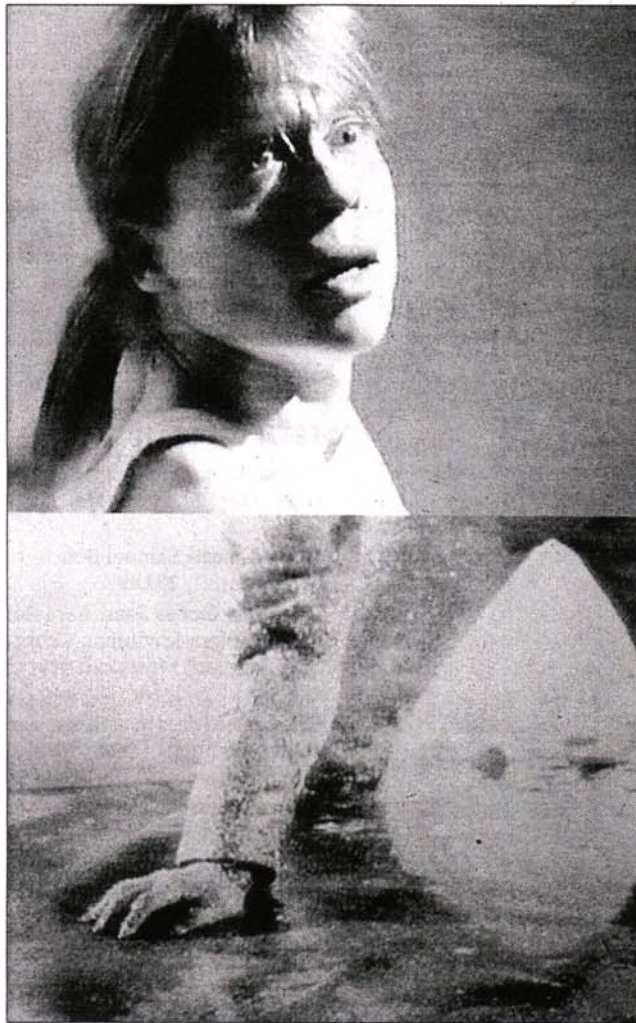
„Kunst im Abgeordnetenbüro“: Werke von Landschreiber und Thyes

MAINZ. Braucht Kunst Platz, um sich zu entfalten? Oder zeigt sich ihre Wirkung nicht manchmal mehr in einem kleinen Kämmerchen? Oder sogar in einem Beamtenzimmer? Manfred Geis, SPD-Abgeordneter im Landtag, hat willentlich einen sehr begrenzten Raum für die Reihe „Kunst im Abgeordnetenbüro“ gewählt: Sein Dienstzimmer im Abgeordnetenhaus Kaiser-Friedrich-Straße. Ganz bewusst kehrt er immer wieder in sein Zimmer zurück, seine „Ecke“, wie er sie nennt. Denn letztendlich ist auch jedes Kunsterlebnis ein persönliches.

Was sich dann unter dem Titel der aktuellen Schau „Gothik extended + Terminator transformed“ präsentiert, stellt dem provisorischen Charakter der Ausstellungsräume – Büro und Treppenhaus – eine eindeutige Professionalität gegenüber. Die Werke der Doppelausstellung der Düsseldorfer Künstlerinnen Anke Landschreiber und Miriam Thyes spielen nicht nur mit Realität und Fiktion, Klischees und Symbolen, sondern durchbrechen in ihrer digitalen Technik auch Bedeutungen und Inhalte und konstruieren eine neue Wirklichkeit.

Das Werk Thyes lässt nahezu eine Filmsequenz vor den Augen des Betrachters ablaufen. Und doch sind die Bilder unbeweglich an der Wand aneinandergereiht. Die Videobilder aus dem Film „Terminator 2“ erlangen durch ihre Neukomposition eine eigene Dramatik: Zeigt die obere Hälfte der Bilderzyklen das Gesicht der Hauptdarstellerin Sarah, ist auf der Unterseite der Videobilder eine Flüssigkeit erkennbar – der Terminator, der sich aus zerflossenem Stahl wieder in die menschliche Maschinengestalt zurückkonstituiert.

Die bewegten Gesichtsausdrücke der Frau, verbunden mit den Hitzezuständen des sich neu formenden



Digitale Montage von Miriam Thyes. ■ Foto: Bernd Eßling

Bleis, lenken das Augenmerk auf die Emotionalität der Bilder und auf die Erotik und Sinnlichkeit, die in den Bildern, im Film jedoch nicht enthalten ist. Er inspiriert gerade durch seine Komplexität und verschiedene Bedeutungsschichten zu dem digitalen Spiel der Verwandlungen und Metamorphosen.

Schwerer erscheint der Zugang zu dem Werk Landschreibers. Mysteriös formt sich ein ornamentales Zeichen vor dem Auge des Betrachters. Hier ist es das Material, was die Frage nach der Fiktion und Realität aufgreift. Das Holz als Basismaterial wirkt wie ein solides Fundament. Die Außenhaut jedoch, eine Folie mit Diamantenmotiv, lässt das Gebilde wie eine Attrappe aussehen. Was ist Täuschung? Was ist echt?

Denkt man an den Titel der Ausstellung „Gothik extended“, sieht man eine weitere Verbindung in den Doppellungen, Gegenüberstellungen und Mehrdeutigkeiten. Denn die Gotik steht nicht nur für die Epoche, sondern gleisam für „gothic“, das Schauerliche und Obskure. Beide Elemente im Werk Landschreibers machen deutlich, dass das „Gebildete“ und der neue „trash“ in ihren Augen ebenbürtig sind.

Begleitet werden die Werke von einer Videovorführung, die kulturelle Symbole und Rollenzuteilungen aufgreift. Interessant macht die Ausstellung auch ihre Aktualität. Ob der neue „Terminator“ Miriam Thyes zu einer Weiteren Arbeit inspiriert?

Julia Drevermann